

DEBATTE

THOMAS PIRKER, KULAND
zur Jugendkultur und zum
Eventmanager der Landes



Jenseits der Knipskulisse für Politiker

Wilfried Pichler, Bürgermeister von Sachsenburg und neuerdings offenbar „Rock- und Popbeauftragter“ des Landes Kärnten, hat kürzlich beim Drautal-Gipfel in Greifenburg die Aussage getroffen, es gebe im Oberkärntner Raum keine Rock- und Popveranstaltungen. Dazu möchten wir als langjährige Veranstalter von ebensolchen Konzerten Folgendes festhalten:

Jeden Sommer gibt es im Raum Oberkärnten zumindest acht größere Veranstaltungen, bei denen zahlreiche Bands aus Österreich, Slowenien, Italien, Deutschland und anderen Ländern auftreten. Alphabetisch geordnet handelt es sich um folgende Festivals: Aktion mutante (Arnoldstein), Berg&Tal-Fest (Berg/Drau), Burgstock (Seeboden), race of space (Feistritz/Drau), Rock the Lake (Döbriach), Rock Invasion (Obervellach), Sauzipf Rocks (Döbriach), Woodstockenboi (Stockenboi).

Allen acht Veranstaltungen ist allgemein, dass engagierte Menschen aus der Region dabei versuchen, Musik aus verschiedenen popkulturellen Genres (Alternative, Pop, Rock, Heavy, HipHop, Elektro) in die Oberkärntner Täler zu bringen – und dies teilweise schon seit fünfzehn Jahren. Da dürfte dem „Rock- und Popbeauftragten“ etwas entgangen sein.

Für alle acht Veranstaltungen werden Bands engagiert, die den Anspruch haben, selbst komponierte, eigenständige Musik zu spielen und zu produzieren. Allen acht Veranstaltungen ist gemeinsam, dass sie in

den bestehenden Jugendkulturszenen verankert sind. Allen acht Veranstaltungen ist weiters gemeinsam, dass sie nur möglich sind, weil dutzende Menschen dafür ohne jegliches Entgelt und ohne Spesenabdeckung organisatorische Arbeit leisten, die sehr aufwändig ist.

Weit gehend geschieht dies ohne öffentliche Subventionen. Es geschieht aus der Verbundenheit mit der Musik und der Freude an ihr sowie aus der Überzeugung, dass auch abseits der städtischen Zentren qualitativ hochwertige Musikveranstaltungen möglich sind, weil es dafür Interesse gibt. Abgesehen

von diesen Open-Air-Festivals organisieren Kulturvereine wie Aktion mutante und Kuland seit Jahren auch Konzerte im kleineren Rahmen.

Welche Funktionen Herr Wilfried Pichler hat, wie er dazu kommt und welche Beträge er dafür kassiert, ist primär nicht ihm anzulasten.

Sein Horizont wirft aber ein bezeichnendes Licht auf die Strukturen der Kärntner Kulturpolitik: Wahrgenommen wird nur, was der Politik in den Kram passt – alles andere existiert nicht. Weiters ist offenbar inexistent, was nicht als aufgeblasenes „Event“ daherkommt und sich nicht als Knipskulisse für Politiker eignen will.

Dass es jenseits davon Kultur in unterschiedlichster Ausprägung gibt – und hier sprechen wir nicht nur von Jugendkultur –, ist dieser Ignoranz entgegenzuhalten. Dass sie nicht immer allen gefällt und gern gesehen wird, ist gut und beweist ihre Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

DIE THESE

Kärntner Kulturpolitik: Was nicht ins Konzept passt, gibt es nicht